

Botanisch lohnende Wanderwege auf Gran Canaria

CECILIA SANTANA RIVERO & MARIA DEL PINO MEDINA BRITO

Abstract

This paper provides suggestions for short but interesting botanical tours on the island of Gran Canaria. We aim to promote this natural resource as an attraction for tourists, and to enhance knowledge and respect for the floral biodiversity of the island.

Zusammenfassung

Dieser Beitrag liefert Vorschläge für kurze botanisch interessante Wanderwege auf Gran Canaria. Die Naturschönheiten der Insel sind eine touristische Attraktion. Gleichzeitig soll auch auf die Vielfalt der Pflanzen hingewiesen werden. Auf den vorgeschlagenen Touren können Wanderer die typische Vegetation Gran Canarias und eine Vielzahl an verschiedenen, teils endemischen Pflanzenarten erkunden.

1. Ein Wanderparadies

Gran Canaria hat für den Urlauber zwei Gesichter. Zum einen sind es die stark frequentierten Ziele im Süden mit Meer, Sonnengarantie und Massentourismus, andererseits gibt es noch reichlich ursprüngliche Natur in den Bergen im dünn besiedelten Inselinnern. Gut 40 % der Insel sind unter Schutz gestellt. Die Schutzgebiete unterschiedlicher Kategorien befinden sich vor

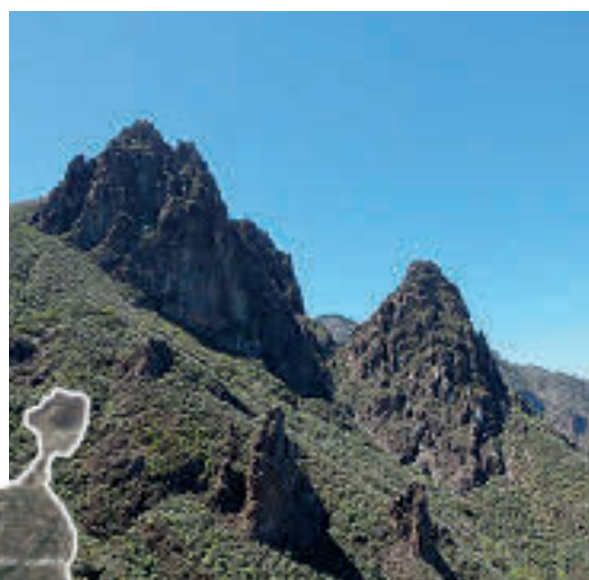


Abb. 1 (links): Übersicht und Lage der im Beitrag vorgestellten botanischen Wanderwege.

Abb. 2 (rechts): Landschaftseindruck der Tour „Caldera de los Marteles – Tenteniguada“.

Botanische Touren	
—	Caldera de Los Marteles-Tenteniguada
—	Circuito en Las Dunas de Maspalomas
—	Circular Tiro de Moya
—	Cortijo La Data-Presa de Las Nifas-Tauro-Mogán
—	Portada de Timis-Playa Arenas
—	Roque Pateque
—	Variantes de Tancos



allem in den Bergen in der geographischen Mitte der Insel sowie auf der grünen Westseite Gran Canarias mit Ausläufern nach Süden und Norden.

Wie auch die gebirgigen Vulkaninseln Teneriffa, La Palma, Gomera und El Hierro eignet sich Gran Canaria hervorragend zum Wandern. Es gibt hier viele, zum Teil gut ausgewiesene Wanderwege, aber auch so manch einen Pfad, den der Fremde nicht ohne Weiteres als Wanderweg erkennt bzw. findet. Besonders in den Schutzgebieten werden auf den Kanaren zunehmend gut auffindbare Wege ausgewiesen, die z.T. auch im Internet beschrieben sind. Dem Wanderer bieten sich auf Gran Canaria viele landschaftlich reizvolle Wege an. Aufgrund der großen Höhenunterschiede und des abwechslungsreichen Reliefs mit zerklüfteten, steilen Felswänden und tief eingeschnittenen Schluchten findet man eine vielseitige Vegetation. Von der Küste bis auf die höchsten Berge kann auf verschiedenen Touren die einzigartige Pflanzenwelt der Insel erkundet werden. Nur selten



Abb. 3 (oben): Wie in einem bunten Blumengarten wirkt die natürliche Kombination aus *Echium callithyrsum*, *Pericallis webbii* und *Ranunculus cortusifolius*.

Abb. 4 (unten): *Echium callithyrsum*.



wird der Wanderer dabei auf große Menschenmassen treffen. Allenfalls der 1803 m hohe Roque Nublo (Wolkenfels) sowie der Pico del Pozo de las Nieves (Schneeberg, mit 1949 m Höhe der höchste Berg von Gran Canaria) werden häufiger frequentiert.

In diesem Beitrag werden sieben, jeweils rund 3 km lange botanisch interessante Wanderwege kurz vorgestellt, auf denen eine Vielzahl seltener, z. T. endemischer Arten entdeckt werden kann. Die Ausarbeitung der sieben hier vorgestellten Touren ist das Ergebnis eines Projektes, das im Rahmen eines Stipendiums (INNOVA 2020 scholarship) durchgeführt wurde. Durch dieses Stipendium sollen Forschungsprojekte gefördert werden. Das Projekt der Erstautorin hatte den Titel: „Botanische

Routen als Aktivitäten für den Ökotourismus auf der Insel Gran Canaria“.

Die ausgewiesenen Strecken sind zwar nicht sehr lang, jedoch gibt es für den aufmerksamen Naturbeobachter viel zu sehen, sodass er sich dort länger aufhalten kann. Außerdem muss der Rückweg eingeplant werden, da nicht alle Touren Rundwege sind. Die Auswahl der hier vorgestellten Routen orientiert sich daran, dass sich dem Wanderer verschiedene Lebensräume und damit verbunden eine unterschiedliche Vegetation erschließen sollen. Einen sehr guten Überblick über die Vegetation der Kanarischen Inseln liefert KUNKEL (1993). Die Beschreibungen sind bewusst knapp gehalten, weil sie nur Anregungen zur Reiseplanung liefern sollen. Der genaue Verlauf der meisten Wege kann im Internet oder auf Wanderkarten studiert werden. Dem unten genannten Internetlink können u. a. Geländeausschnitte mit den eingezeichneten Wegen sowie den entsprechenden GPS-Daten entnommen werden. Detailliertere

Abb. 5 (oben links): Wanderweg durch die Dünen von Maspalomas.

Abb. 6 (rechts): *Isoplexis chalcantha*.

Abb. 7 (unten): *Tamarix canariensis* in den Dünen von Maspalomas. Im Hintergrund Kanarische Dattelpalmen.

Abb. 8 (Seite 123 oben): *Canarina canariensis*.

Abb. 9 (Seite 123 unten): Lorbeerwald „Tilos de Moya“.



Angaben zu den Pflanzen liefern SCHÖNFELDER & SCHÖNFELDER (1994), SCHÖNFELDER (2006) sowie HOHENESTER & WELSS (1993).

2. Caldera de los Marteles – Tenteniguada

Dieser leichte, etwa 3 km lange Weg führt in eines der blumenreichsten Gebiete der Insel. Der Höhenunterschied zwischen Caldera de los

Marteles (1529 m) und Tenteniguada (767 m) beträgt 762 m. Wird man nicht am Ziel abgeholt, muss der recht steile Pfad natürlich wieder zurückgestiegen werden. Dieser Wanderweg ist aber für den Pflanzenfreund ein absolutes Muss. Hier dominieren mehrere Arten strauchförmiger Natternköpfe (Tajinaste), weshalb das Gebiet um diesen Wanderweg auch „El jardin de los Tajinastes“ genannt wird. Neben den weiß bis zart blau blühenden Arten *Echium decaisnei* und *E. onosmifolium*, ein Endemit von Gran Canaria, ist die Besonderheit hier vor allem der Blaue Natternkopf (*E. callithyrsus*, Tajinaste azul de Gran Canaria). Dieser über mannshohe Strauch fällt durch seine dunkelblauen Blütenstände auf, die von zahlreichen Bienen aufgesucht werden, welche den Nektar aus den Blüten trinken. Diese *Echium*-Art kommt zwischen 700 und 1500 m Höhe in mehreren getrennten Populationen im Norden und Nordwesten Gran Canarias im Einflussbereich der Passatwolken vor. Die Bestände entlang dieses Botanik-Pfades gehören zu den schönsten und üppigsten der Insel.





Abb. 10 (oben): Landschaftseindruck der Route „Cortijo La Data – Presa de las Ninas – Tauro – Mogán“.

Abb. 11 (unten): *Chamaecytisus proliferus*.

Abb. 12 (Seite 125 oben): Wilde Berglandschaft im Bereich der Route „Portada de Tirma – Playa de las Arenas“.

Abb. 13 (Seite 125 unten): Westküste mit Dünen direkt am Atlantik.

Der Blaue Natternkopf gilt als bedroht und wird vor allem durch das Eindringen invasiver Neophyten wie Brombeeren und Pfahlrohr (*Arundo donax*) gefährdet. Weitere typische Pflanzen entlang dieses Weges sind die Endemiten Braunwurz (*Scrophularia calliantha*) und Erdbeerbaumblättrige Flockenblume (*Cheirolophus arbutifolius*). Außerdem findet man hier Kanarische Wucherblume (*Tanacetum ferulaceum*) und Kanarische Eselsdistel (*Onopordon carduelium*). Letzgenannte Art ist ein vom Aussterben bedrohter Endemit. Besonders nach einem feuchten Frühjahr blüht überall *Ranunculus cernuusifolius*, ein kräftiger Hahnenfuß mit relativ großen, leuchtend gelben Blüten. Dieser auf den makaronesischen Inseln endemische Hahnenfuß bietet einen auffälligen Kontrast zum zeitgleich blühenden Blauen Natternkopf. Vor allem auf Steinen und in Gesteinsritzen gedeihen sukkulente Gewächse wie z. B. verschiedene Aeonien (*Aeonium arboreum*, *A. spathulatum*) sowie Aichrysen (*Aichryson porphyrogenetos* sowie *A. bituminosum*). Das dominierende Gehölz an diesem Wanderweg ist die Kanaren-Kiefer (*Pinus canariensis*). Mit ihren langen Nadeln kann sie Feuchtigkeit aus dem Nebel auskämmen. Nach Waldbränden regeneriert sie sich wieder durch Stockausschlag. Die Kanaren-Kiefer kommt hier an ihrem natürlichen Standort vor, sie wird aber auch bei Aufforstungsprojekten an anderen Stellen der Insel eingesetzt.

3. Dünen von Maspalomas

Die Dünenlandschaft im äußersten Süden von Gran Canaria gehört zu den bekanntesten Schutzgebieten der Insel. Sie befindet sich zwischen den touristischen Zentren Maspalomas und Playa del Inglés. Das Schutzgebiet umfasst eine Fläche von gut 400 Hektar und gehört zur Kommune Bartolomé de Tirajana. Die Dünenlandschaft ist für Gran Canaria einzigartig. Die hellgelben Sanddünen erheben sich bis zu 20 m Höhe. Der Sand stammt nicht aus der Sahara, wie oft fälschlicherweise angegeben wird, vielmehr hat er seinen Ursprung in Korallenriffen, die hier der Insel vorgelagert sind. An manchen Stellen hat sich eine spärliche Dünenvegetation angesiedelt.





Die Dünenlandschaft kann auf vier Wegen erkundet werden. Diese dürfen zum Schutz der Vegetation nicht verlassen werden. Die hier wachsenden Spezialisten sind an Überwehungen durch Sand angepasst. Zudem kommen sie mit sehr wenig Wasser aus und sind auch relativ salzverträglich. Als auffälligste, höchste Pflanze kommt hier die Kanarische Dattelpalme (*Phoenix canariensis*) vor. Weitere Arten sind Salzmelde (*Suaeda mollis*), der Korbblütler *Schizogyne glaberrima*, Sparriger Bocksdom (*Lycium intricatum*) und Plocame (*Plocama pendula*). Die Früchte der letztgenannten Art bilden wichtige Nahrung für Eidechsen. Am Ende des Weges, wo die Dünen am stärksten in Bewegung sind, gedeihen Tamariske (*Tamarix canariensis*) und Cyperngras (*Cyperus laevigatus*).

4. Tilos de Moya

Das Schutzgebiet umfasst den Rest eines Lorbeerwaldes, der früher auf Gran Canaria weiter verbreitet war und als Tertiärrelikt betrachtet werden kann. Dieser Lorbeerwald ist heute für Gran Canaria einzigartig. Er erstreckt sich über eine Fläche von gut 90 Hektar. Hier verläuft ein Flussbett, das von steilen Abhängen in Höhen-

lagen zwischen 500 und 800 m begrenzt wird. In diesem Wald kommen verschiedene Lorbeer- gewächse vor. Markant ist Til (*Ocotea foetens*), ein bis 40 m hoher immergrüner Baum, auf den sich der Name des Schutzgebietes bezieht. Ein weiteres Lorbeer- gewächs ist *Laurus novocanariensis*, der früher auch *Laurus canariensis* genannt wurde und zusammen mit dem Azoren- Lorbeer (*Laurus azorica*) als eine Art betrachtet wurde. Daneben kommen hier die typischen Lorbeerwald- bäume Wilde Avocado (*Persea indica*), Picconie (*Picconia excelsa*) und Barbusano (*Apollonia barbu- jana*) vor. Das Holz von *Apollonia* ist sehr hart und wird auch als Kanarisches Ebenholz bezeichnet. Gegen Ende des Weges kann der Makaronesien- Endemit *Bencomia caudata*, ein Rosengewächs, entdeckt werden.

Seit den 1980er- Jahren hat man mit Wieder- aufforstungen in der Lorbeerwald- zone begon- nen. Aufgrund der dichten Baumkronen ist es auf dem Boden relativ dunkel, sodass in der Krautschicht nur einige Spezialisten wachsen. Besonders auffällige Blüten haben Aschenblu- me (*Pericallis webbii*), Kanaren- Glockenblume (*Canarina canariensis*) und Kanaren- Fingerhut (*Isoplexis chalcantha*).

5. Cortijo La Data – Presa de las Ninas.

– Tauro – Mogán

Diese relativ lange Route umfasst einen großen Höhenunterschied zwischen dem Tauro-Pass (915 m), dem Stausee Presa de las Ninas (ca. 1 000 m) und Mogán (249 m). Wegen der großen Wasserarmut der Insel wurden auf Gran Canaria insgesamt 60 Stauseen künstlich angelegt. Sie befinden sich meist im Inselinneren in Tälern zwischen hohen Bergen. Der Presa de las Ninas ist im Sommer ein beliebtes Ausflugsziel mit Campingplatz. Ansonsten sind die Wege zu den Stauseen eher schlecht erreichbar und deshalb nur wenig frequentiert. Dementsprechend trifft man hier auch noch auf relativ ursprüngliche Vegetation, sodass Wanderungen zu den Stauseen noch ein Geheimtipp sind. Auf der hier beschriebenen Route gibt es reichlich natürlichen Kiefernwald, der hier auch zur Verjüngung kommt. In der Strauchschicht gedeihen z.B. die Kleinblättrige Teline (*Teline microphylla*, ein Endemit von Gran Canaria), Zistrose (*Cistus monspeliensis*), Zwergginster (*Chamaecytisus proliferus*) und die nur auf Gran Canaria heimische Erdbeerbaumblättrige Flockenblume (*Cheirolophus arbutifolius*). Von den Sukkulenten sind hier besonders die Braune Leuchterblume (*Ceropegia fusca*) und die auf Gran Canaria endemische Sim's Aeonie (*Aeonium simsii*) erwähnenswert. Der Kreuzblütler *Parolinia ornata* ist ein strauchförmiger, grau behaarter Stauch mit rosa Blüten. Es handelt sich um einen Lokalendemiten, der nur im Bereich dieser Tour vorkommt.

6. Portada de Tirma – Playa de las Arenas

Diese 3 km lange Wanderung führt von einer spektakulären Berglandschaft bis an die Küste. Der Weg verläuft durch den Naturpark Tamadaba, der 1987 gegründet wurde und eine Flä-



Abb. 15 (Seite 126): Ausblicke von der Tour „Variante von Tamadaba“.

Abb. 14 (oben): *Euphorbia canariensis*.

Abb. 16 (Mitte): *Cistus symphytifolius*.

Abb. 17 (unten): *Lotus spartioides*.



che von rund 7 500 Hektar einnimmt. Das Gebiet ist durch steile Berge wie den Tamadaba und viele Schluchten geprägt. Die höchste Erhebung wird mit 1 444 m am Pico de la Bandera erreicht. Der Naturpark ist nicht nur wegen seiner Artenvielfalt besonders schützenswert. Im Guayedra-Tal gibt es noch einige abgelegene Dörfer, in denen alte Traditionen bewahrt werden. Die Route verläuft u. a. durch Sukkulentenbusch, in dem verschiedene wasserspeichernde Arten vorkommen. Besonders markant sind hier verschiedene Wolfmilch-Arten wie *Euphorbia aphylla*, *E. regis-jubae* und *E. canariensis*. Letztere ist stammsukkulent und erinnert habituell an Kakteen. Stammsukkulent ist auch die mit Greiskräutern verwandte Kleinie (*Kleinia neriifolia*). Weitere Arten, die hier beobachtet werden können, sind Dornlattich (*Launaea arborescens*) und Aschenblume (*Pericallis webbii*). Auf diesen Sonderstandorten können sich meist nur hochspezialisierte Arten halten, die oft ein nur kleines Verbreitungsgebiet aufweisen. Hier sind deshalb einige Endemiten zu Hause, z. B. der Endemit *Lotus callis-viridis* und Besenrauke (*Descurainia artemisioides*). Der

Strandflieder (*Limonium benmageci*) kommt nur hier mit einer Population von 500 Individuen vor.

7. Variante von Tamadaba

Die Wanderung beginnt am Ausgang von Agaete, einem hübschen Ort mit kleinen weiß getünchten Häusern. Das Tal von Agaete gilt als eines der schönsten Gebiete auf Gran Canaria. Durch die Westwinde gelangt hierhin relativ viel Niederschlag. Dementsprechend ist es hier sehr grün und wird Landwirtschaft betrieben. Hier werden Zitrusgewächse, Mango, Avocado und Kaffee angebaut. An seinem Ende geht das Tal in die Schlucht Barranco de Agaete über.

Von den 214 hier vorkommenden Arten sind 122 Arten endemisch (davon vier Lokalendemiten des Naturparks, 33 Endemiten von Gran Canaria, 63 Endemiten der Kanaren). Allerdings kommen sie oft nur an unzugänglichen Standorten vor, sodass sie sich dem normalen Wanderer nicht immer offensichtlich erschließen. Ökologisch besonders wertvoll sind im Naturpark Tamadaba die ausgedehnten Kiefernwälder. Diese bestehen hier aus der heimischen Kanaren-Kiefer. An manchen Stellen wurde aber auch mit Monterey- und Aleppo-Kiefer (*Pinus radiata*, *P. halepensis*) aufgeforstet. In den Wäldern kommen u. a. die Endemiten *Chamaecytisus proliferus* und Beinwellblättrige Zistrose (*Cistus symphytifolius*) vor. Nach 2,5 km Wegstrecke erreicht man eine feuchtere Zone, in der Baum-Heide (*Erica arborea*) sowie verschiedene Johanniskräuter (*Hypericum reflexum* und *H. canariensis*) vorkommen. In der Nebel- und Wolkenzone gedeihen Kanarischer Salbei (*Salvia canariensis*) und Kanaren-Fingerhut (*Isoplexis isabelliana*). Eine niederliegende endemische Kugelblume (*Globularia ascanii*), die hier vorkommt, ist stark gefährdet, weil sich ihr Verbreitungsareal nur über wenige Quadratkilometer erstreckt und die Gesamtpopulation

Abb. 18: Wanderweg durch Kiefernwald am Roque Faneque.

Abb. 19 (Seite 129 links): *Micromeria lanata*.

Abb. 20 (Seite 129 rechts): *Micromeria pineolens*.



nur aus 38 Individuen besteht. In der Krautschicht siedelt sich z.B. ein Hornklee (*Lotus spatioides*) an. Wo der Wald dichter ist, findet man den kosmopolitisch verbreiteten Adlerfarn.

8. Roque Faneque

Diese botanische Wanderung ähnelt in ihrer Vegetation der vorherigen Tour. Der etwa 2,5 km lange Weg verläuft im Nordwesten von Gran Canaria oberhalb der wilden, steilen Küste. Auch hier gedeiht ein ausgedehnter Wald aus Kanaren-Kiefern mit Zistrosen im Unterwuchs. *Cistus ocreatus* ist ein Endemit von Gran Canaria und wird je nach Auffassung als eigene Art oder Synonym bzw. Unterart von *Cistus symphytifolius* angesehen. Der Ginster *Teline rosmarinifolia* subsp. *eurifolia* wird im Spanischen als Gildana de Faneque bezeichnet, weil dieser seltene, vom Aussterben bedrohte Endemit nur an diesem Berg in kleinen Populationen vorkommt. Weitere Endemiten sind verschiedene Bergminzen (*Micromeria benthamii*, *M. lanata*, *M. tenuis* und *M. pineolens*). Auf den steilen Felsen und Klippen des Roque Faneque gedeiht in 1027 m Höhe der Lokalendemit *Sventenia bupleuroides*, ein enger Verwandter der Gänsedistel (*Sonchus*), der bisher nur von diesem einen Standort bekannt ist. Die Gattung wurde zu Ehren von ERIC SVENTENIUS (1910–1973) benannt, einem schwedischen



Botaniker und dem ersten Direktor des Jardín Botánico Viera y Clavijo auf Gran Canaria. An den Felswänden kann man *Aeonium simsii* finden. Dort, wo häufige Nebel entlangziehen, siedeln sich auf den Kiefern Bartflechten an. Im Unterwuchs gedeihen Farne wie *Dryopteris oligodonta*.

Gran Canaria bietet also eine Vielzahl pflanzenreicher Wege, sodass sich eine Exkursion auf diese Kanareninsel unbedingt lohnt. Da die Insel gut erschlossen ist und auch verschiedene öffentliche Busse verkehren, ist die Erkundung der Naturschönheiten der Insel ohne große Mühe möglich. Eine ganze Reihe an Unterkünften, auch private abseits des Massentourismus der Südküste, stehen dem Urlauber zur Verfügung.

Literatur

- HOHENESTER, A. & WELSS, W. 1993: Exkursionsflora für die Kanarischen Inseln. – Stuttgart.
 KUNKEL, G. 1993: Die Kanarischen Inseln und ihre Pflanzenwelt. – Stuttgart
 SCHÖNFELDER, P. 2006: Die Kosmos-Kanarenflora. Über 850 Arten der Kanarenflora und 48 tropische Ziergehölze. – Stuttgart.
 SCHÖNFELDER, I. & SCHÖNFELDER, P. 1994: Kosmos-Atlas Mittelmeer- und Kanarenflora. – Stuttgart.

Internetseite

<http://visor.grafcan.es/visorweb/>
 (u. a. mit Topographischen Karten, Straßenkarten, Überblick über Schutzgebiete und geschützte Arten, Lage von Bildungseinrichtungen, Fotos markanter Orte u.v.m.)